

# Blätter aus St. Georg

Juni 2021 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · [www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)

## Architektenwettbewerb Hauptbahnhof



## Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

es wird in den nächsten Jahren mehrere große Baustellen in St. Georg geben. Mit einer beschäftigen wir uns ausführlich in diesem Heft, mit der Umgestaltung des Hauptbahnhofes. Aber auch die anderen Baustellen befassen sich mit dem Verkehr. Der Neubau der U5-Haltestelle „St. Georg“ an der Barcastraße und Langen Reihe zwischen Krankenhaus und The George-Hotel wird mehrere Jahre andauern. Zwar wird die U5 im Wesentlichen unterirdisch gebaut, die Haltestellen aber in offener Bauweise. Die dritte große Baustelle wird der Umbau der U- und S-Bahnhaltestelle Berliner Tor sein, der erst langsam Konturen annimmt. Das ist kein Zufall, dass alle großen Baustellen mit dem Verkehr zusammenhängen. „Deutschland-Takt“ und „Hamburg-Takt“ werfen ihre Schatten voraus. Wenn Deutschland und Hamburg die Zukunft der Mobilität gestalten wollen, dann sind diese Baumaßnahmen notwendig. In Hamburg soll es die Möglichkeit geben, von früh morgens bis in die Abendstunden innerhalb von 5 Minuten ein öffentliches Nahverkehrsangebot zu erreichen. Dann braucht man keine Fahrpläne mehr, sondern kann überall spontan, flexibel und ohne Wartezeit unterwegs sein. Tolle Aussichten!



**Markus Schreiber**

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

M: 0160 - 15 13 285

# Zwei Jahrhundertvorhaben

Leitartikel von Martin Streb

Die FHH plant derzeit zwei sogenannte Jahrhundertbauwerke, die beide St. Georg unmittelbar berühren bzw. beeinflussen werden. Es ist die U-Bahn U5 und die Erweiterung des Hauptbahnhofs mit Neugestaltung seines Umfeldes.

Die U-Bahn von Steilshoop im Osten unter der kompletten Innenstadt, incl. Binnenalster, hindurch bis zu den Arenen im Westen wird die Station St. Georg in der Barcastraße haben. Sie wird unseren Stadtteil noch besser an die Gesamtstadt anbinden und unsere Mobilität ohne PKW's steigern.

Der Hauptbahnhof gehört, wie wir feststellen mussten, verwaltungstechnisch zu St. Georg, wenn er die Wohnbevölkerung auch nicht unmittelbar tangiert und am Rande und irgendwie außerhalb liegt. Tatsächlich aber beeinträchtigt unseren Stadtteil alles was im Bahnhof geschieht. Ganz deutlich haben wir es gespürt als im Bahnhof und unter seinen Vordächern Alkoholverbot eingeführt wurde und sich die Szene sofort auf den Hansaplatz verlagerte. Wir registrieren nicht nur die Touristen und Geschäftsreisenden, die bei uns nächtigen, die vielen Pendler die bei uns arbeiten, die Studenten, die bei uns studieren und nicht nur die Besucher der Kirchen und Moscheen, um nur einige zu nennen. Sie alle nutzen den Bahnhof und damit den Stadtteil St. Georg in seiner Nachbarschaft. Sie kommen zu den vielen kulturellen und sozialen Einrichtungen, den Hotels und Arbeitsplätzen. Sie kreuzen den Bahnhof wegen seiner Lage am Rande der City, wegen seiner zentralen Lage. Sie nutzen U- Und S-Bahn und natürlich die Regional- und Fernzüge. Das hat zur Überlastung des eigentlich im internationalen und nationalen Vergleich eher kleinen Hamburger Hauptbahnhofs geführt. Die Bundesbahn und die Stadt Hamburg haben daher den „städtebaulich-freiraumplanerischen Planungs-

wettbewerb Erweiterung des Hauptbahnhofs und Entwicklung seines Umfeldes“ ausgelobt.

Beide Jahrhundertvorhaben werden für ihre endgültige Fertigstellung wohl über ein Jahrzehnt benötigen. Manch eine und einer von uns wird die Errungenschaften und Vorteile nicht mehr vollständig erleben. Es wird sicher Widerstände und Bürgerinitiativen geben, die sich vor allem gegen die oft langjährige Beeinträchtigung ihrer Umgebung und ihrer Interessen richten. Die Amerikaner nennen das „NIMB's“ (not in my backyard, nicht in meinem Garten). Die aufgeschreckten Bürgerinnen und Bürger sehen nicht den übergeordneten Vorteil für die Stadt, sondern nur ihre eigenen Nachteile. Zugegeben, oft führen ihre Aktivitäten zu besseren Lösungen. Daraus haben die Verantwortlichen gelernt.

Wegen der gesamtstädtischen Bedeutung des Wettbewerbs und der Planung war bzw. ist eine umfassende Beteiligung der betroffenen Öffentlichkeit vorgesehen. Der Bürgerverein zu St. Georg und auch der Stadtteilbeirat St. Georg haben immer wieder eine frühzeitige Beteiligung an der Definition der Ziele gefordert. Sie wurde anders als bei der U5 nicht wahrgenommen. Mit der Auslobung des Wettbewerbs wurde sie aber jetzt nachgeholt. Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen konnten sich zum Inhalt der fertigen Auslobung äußern und weitergehende Vorschläge und Ideen einbringen. Der Bürgerverein und der Einwohnerverein wurden zur Teilnahme aufgefordert und sie dürfen sogar als nicht stimmberechtigte Gäste an den Preisgerichtssitzungen teilnehmen. So werden sie die Entscheidung des Preisgerichts beobachten können. Wir sind gespannt.

PS. Diesmal zu viele Texte von Martin Streb, er war sozusagen als Fachmann zum Thema abgestellt. ■



TAGESPFLEGE ST. GEORG

## TAGESBETREUUNG FÜR SENIOREN

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- umfangreiches Hygienekonzept
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz

WIR  
SIND AUCH  
JETZT FÜR  
SIE DA!

### Wir freuen uns auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH

Tel. 040 - 2840 7847 0

[www.diakonie-alten-eichen.de](http://www.diakonie-alten-eichen.de)



#### Unsere Leistungen:

Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege

#### Leben im Heinrich-Sengelmann-Haus

Alten- und Pflegeheim  
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50  
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 40 56 0  
oder gerne auch per Mail  
[ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de](mailto:ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de)

# Begegnungen mit dem Hauptbahnhof

Text von Renate Nötzel

Solange ich in Hamburg wohne, so selbstverständlich gehört auch der Hauptbahnhof zu meinen Heimat-Erfahrungen. Das mag an seiner eigentlichen Funktion liegen, aber auch seiner besonderen Lage innerhalb der Stadt, als bauliche Barriere zwischen St. Georg und der Innenstadt. Ein Bahnhof ist ja nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt, den man zum Aussteigen, Umsteigen, Einsteigen nutzt. Er wirkt auch wie ein Brennglas für die Probleme einer Großstadt, macht diese sichtbar und erfahrbar. Entsprechend vielfältig sind meine persönlichen Begegnungen mit dem Hauptbahnhof.

Je nachdem, was ich am und im Hauptbahnhof machen will, muss ich Entscheidungen treffen. Will ich nur U-Bahn, S-Bahn oder Fernzüge nutzen, nehme ich zielorientiert die kürzesten Wege. Wenn man sich auskennt, ist das unkompliziert. Will ich aber den Bahnhof durchqueren oder umrunden, weil ich zum Beispiel von der Station Hauptbahnhof-Süd zum Ohnsorg-Theater oder zur Kunsthalle möchte, muss ich ganz andere Entscheidungen treffen. Diese sind von vielen Bedingungen abhängig: Bin ich allein, zu zweit in einer Gruppe, mit oder ohne Gepäck? Welche Tageszeit ist es (hell, dunkel)? Wie ist das Wetter? Hab ich es eilig? Welche Bau-

stellen muss ich wie bewältigen? Ist die Rolltreppe endlich wieder in Betrieb? Und wie tolerant und neugierig auf unvorhersehbare Begegnungen bin ich heute?

Der kürzeste Weg vom Hauptbahnhof-Süd zum Heidi-Kabel-Platz erfordert größte Aufmerksamkeit: Vor dem Treppenaufgang, der Sicherheitswache und auf dem Bahnhofsvorplatz ist es eng, laut und voll. Reisende, Einheimische, Obdachlose, Alkohol- und Drogenabhängige treffen hier aufeinander. Bier- und andere Pfützen gibt es nicht nur am Männer-WC. Die Kunsthalle ist dann über die zugige Ernst-Merck-Brücke zu erreichen. Der Rückweg über die Wandelhalle ist dagegen eine Wohltat, hier haben alle genügend Platz. Dagegen ist der Südsteg als Verbindung zwischen St. Georg und der Mönckebergstraße besonders zur Rushhour kaum zügig zu bewältigen, der sich anschließende Tunnel ist so niedrig, dass man auch als kleinerer Mensch instinktiv den Kopf einzieht. Als Alternative bietet sich zwar der äußere Übergang über die Steintorbrücke an, aber witterungsbedingt ist auch er nicht besonders attraktiv.

Ich gehe davon aus, dass sich in Zukunft meine Begegnungen mit dem Hauptbahnhof kaum verändern werden. Eher werde ich überlegen, wie ich den Hauptbahnhof meiden kann. ■

# KOLUMNE

## GEHEN, STEHEN, SEHEN

von Horst Stasiak

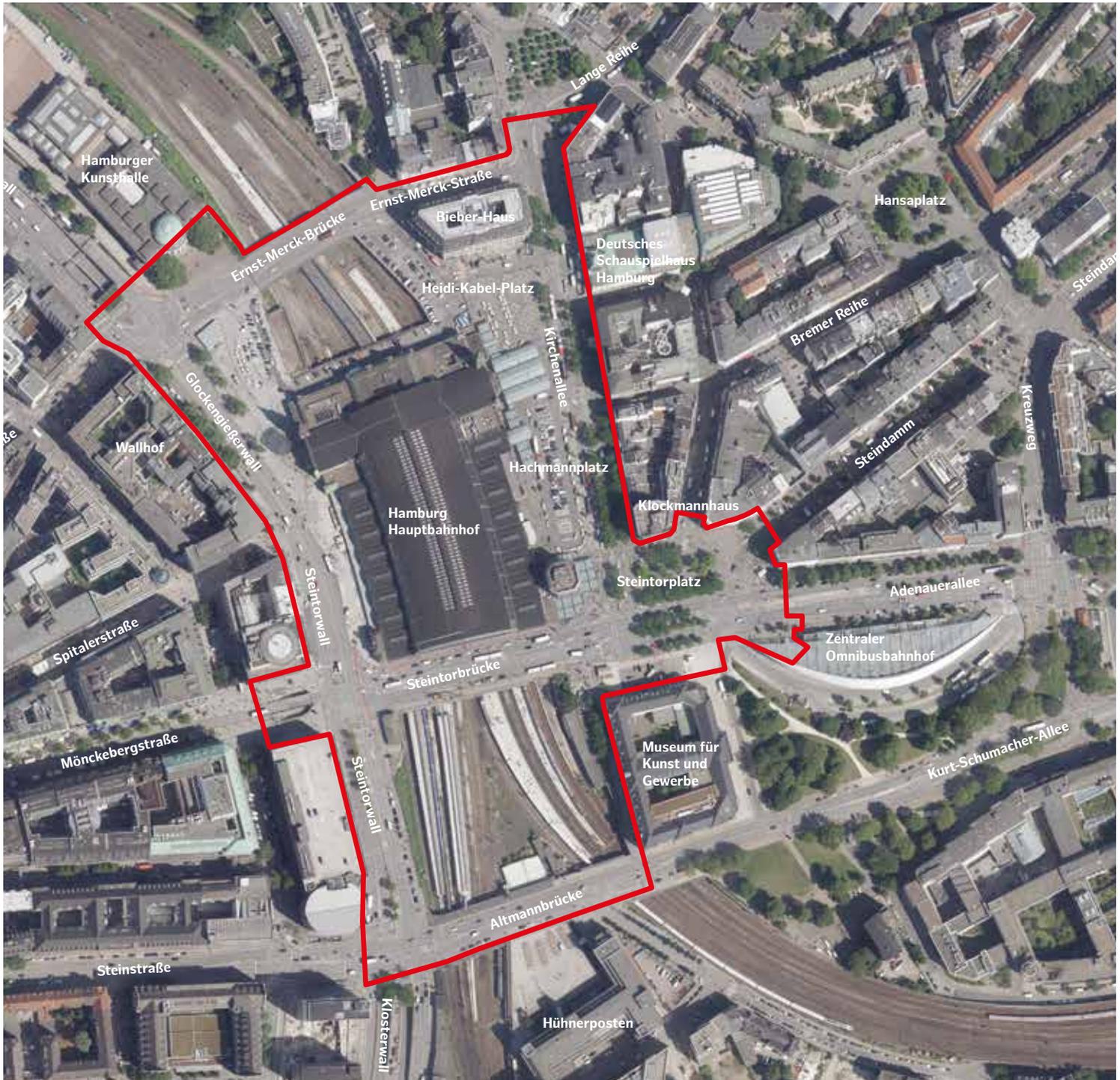
Nr. 06214

### Über Mentalität

**W**ir leben in Zeiten, in denen die Redewendung, „Mir fällt die Decke auf den Kopf“ für manche eine unschöne Aktualisierung bekommen hat. Oder der alte Country Song, „Hello Walls“, in dem sich einer mit den Wänden seiner Behausung unterhält. Das kann komisch sein, muss es aber nicht. Denn es stellt sich zu oft die Frage „wohin“, wenn’s nichts gibt, das ein Ziel sein könnte? Kaffee und Kuchen bei einer Zeitung im Café Gnosa? Den Mittagstisch im Theaterrestaurant? Oder lieber den im Dim Sum Haus gleich nebenan? Vielleicht nur einen schnellen Fisch im Stehen bei Gosch in der Wandelhalle? Und danach ein bisschen shoppen? Weder noch, leider nicht. Denn lang, lang ist’s her, jedenfalls fühlt es sich so an. Aber was ist eigentlich lang? Das ist natürlich relativ, wie alles, was mit der Zeit zusammenhängt. Da braucht man nicht einmal Einstein zu bemühen, dessen Scherze, angesichts seines sonstigen Wirkens, nicht genug gewürdigt werden und der wusste: „Die Zeit haben wir nur erfunden, damit nicht alles auf einmal passiert“. Für einen, der mal zu fünf Jahren verurteilt wurde, sind ein paar Wochen Lockdown gar nicht so lang. Aber für jemanden, der den Vormittag in einer Telefonwarteschleife verbringt, bei penetranten Werbeansagen und nervtötendem Musikgesäusel und der dabei zu keinen neuen Erkenntnissen über den Sinn des Lebens gelangt, sind zwei Stunden mehr als lang. Und dann erst die Unverbesserlichen, die ein Leben lang darauf warten, dass in Wahlkämpfen Versprochenes in der Wirklichkeit auch stattfindet, die



haben womöglich gar kein Zeitempfinden. Will also sagen: schlimmer geht’s immer und wir sollen uns mal nicht so anstellen. Was ist ein bisschen Lockdown gegen den Bau einer Elbphilharmonie oder eines Flughafens in Berlin? „Niemand hatte die Absicht einen Flughafen zu errichten“. Und siehe da, trotzdem steht er da jetzt. Wie konnte das passieren? Und warum hat keiner geahnt, dass das dann für die Katz sein wird? Die Abwesenheit von Geduld, Demut und Bescheidenheit wurde in Feuilletons und Sonntagsreden immer wieder beklagt. Und nun ist, von den „Nichtdenkern“ mal abgesehen, all das plötzlich anzutreffen. Ob wir wollen oder nicht, es wurde uns gewissermaßen eingebläut. „Wer weiß, wozu es gut ist“, hätte meine Oma in unerschütterlichem Pragmatismus die aktuelle Seuche kommentiert. Schließlich bietet sich die einzigartige Gelegenheit für einen Nachhilfekurs in Demut. Und wer kennt keine Zeitgenossen, die dafür einen Intensivkurs gut gebrauchen könnten, muss ja nicht gleich auf der Intensivstation sein. Und last but not least, es bleibt schließlich immer noch die Hoffnung. Die stirbt bekanntlich zuletzt, und das ist jetzt überhaupt nicht makaber gemeint, das ist nur der Lieblingssspruch der Fußballfans. Der HSV zum Beispiel ist da ein guter Lehrer, dort sind sie seit Jahrzehnten hochprofessionelle Hoffer. Trotzdem ist Hoffnung mehr denn je angesagt und was wirklich hoffen lässt, ist, wie die Menschen in St. Georg trotz aller Ärgernisse und Gründe für Kritik miteinander umgehen. Und das tun sie in aller Regel freundlich, gelassen, hilfsbereit und mit Humor. ■



# Erweiterung- eine Chance?

Text von Christoph Korndörfer

Die lange angekündigte Erweiterung des Hauptbahnhofs wird sicher auch zu einer Belastung für den Stadtteil St. Georg werden und nicht jedem wird gefallen, was dort geplant ist.

Mal abgesehen davon, dass die Neuplanung hoffentlich ihren Zweck erfüllt, die Abläufe im und um den Bahnhof zu verbessern, birgt die ganze Maßnahme ja vielleicht auch andere Chancen für den Stadtteil.

So besteht nach der geplanten Sperrung der Steintorbrücke (das ist die Verlängerung der Mönckebergstraße neben dem Bahnhof), die Möglichkeit, die Gestaltung der Adenauerallee zu überdenken. Diese würde mit dem Wegfall der Verlängerung Richtung City einen Teil ihrer Bedeutung verlieren.

Wenige Meter neben der Adenauerallee verläuft mit der Kurt-Schumacher-Allee eine zweite leistungsfähige Hauptstraße. Vielleicht sind ja zwei so groß dimensionierte Straßen nebeneinander gar nicht nötig. Die Adenauerallee könnte verkleinert werden und der gewonnene

Raum könnte der Aufenthaltsqualität zugutekommen. Vielleicht wäre ja ein Parkstreifen in der Verlängerung des ZOB-Geländes denkbar. Wie auch immer - bisher ist diese breite Verkehrsschneise durch St. Georg wenig einladend. Das könnte neu und besser geplant werden. Ein zweites Beispiel: Die Kirchenalle ist in ihrer jetzigen Gestalt eine schwer überwindliche Barriere für alle St. Georger:innen auf dem Weg zu Bahnhof und Innenstadt.

Vielleicht muss die Kirchenalle zukünftig ja gar keine breite vierspurige Straße mehr sein, da die Hauptlast des Innenstadtverkehrs über die Wälle verläuft.

Der Verkehr aus der Langen Reihe könnte überwiegend über die Ernst-Merck-Brücke Richtung Kunsthalle abfließen. Das würde zusätzlich den Verkehr in der Langen Reihe reduzieren.

Auch hier könnte der reduzierte Straßenraum anders genutzt werden.

Mann/Frau könnte dann vielleicht aus dem Bahnhof kommend problemlos vor das Schauspielhaus treten. Und auf dem Gehweg gegenüber dem Bahnhof könnte man dann vielleicht sitzen und sich der Aussicht auf den neuen Bahnhof erfreuen. ■



# Was sind Planer- Wettbewerbe und warum hier

Texte von Martin Streb

Im Prinzip gibt es zwei Arten von Architektenwettbewerben: die offenen und die eingeladenen. Der wichtigste Unterschied besteht in der jeweils zugesagten Weiterbeauftragung. Bei den eingeladenen nehmen nur dem Auslober bekannte und für die Aufgabe qualifizierte Teams teil. Das hat zur Folge, dass der Auslober zusagt, der ersten Preisträgerin bzw. dem ersten Preisträger den weiterführenden Auftrag zu erteilen. Beim offenen Verfahren kann sich der Auslober ein Team aus der Gruppe der Preisträgerinnen und Preisträger aussuchen, das ihm am besten geeignet erscheint. Das Preisgericht spricht allerdings eine Empfehlung aus.

Beide Verfahren werden von einem Betreuer bzw. Koordinator vorbereitet und abgewickelt. Bei beiden Verfahren beurteilt ein Gremium die Arbeiten. Es besteht aus besonders qualifizierten Architektinnen/Architekten/Stadtplanerinnen/Stadtplanern, dem Auslober selbst und ggf. Lokalpolitikerinnen/Lokalpolitikern und aus für die jeweilige Aufgabe geeigneten Ingenieurinnen/ Ingenieuren. Sie alle sind stimmberechtigt. Oft werden noch fachliche Beraterinnen/ Berater für das Preisgericht hinzugezogen. Das Preisgericht tagt in der Regel nicht öffentlich und wahrt Stillschweigen über den Entscheidungsprozess. Das Preisgericht ist in die Formulierung des Wettbewerbinhaltes einbezogen und nimmt an einem Rückfragenkolloquium teil, in dem die Teilnehmerinnen/Teilnehmer Aufklärungen zum Inhalt und zum Verfahren stellen und anschließend beantwortet erhalten.

Wie häufig bei sehr umfassenden Wettbewerben wird auch dieser in zwei Stufen durchgeführt und jeweils vom Preisgericht entschieden. In der ersten Stufe reichen hier

alle dreißig Büros ihre Beiträge ein. In der Zweiten Stufe arbeiten nur zehn vom Preisgericht bestimmte Teams ihre Vorschläge für die Endbeurteilung weiter aus.

Wettbewerbe haben für den Auslober den Vorteil für sein Vorhaben viele Alternativen vorgelegt zu erhalten, die von einem Fachgremium beurteilt wurden. Hinzu kommt eine erleichterte Öffentlichkeitsarbeit durch die zwingende Ausstellung der Ergebnisse. Als Nachteil wird häufig der zeitliche und organisatorische Aufwand gesehen. Er kann durch eine schnellere Entwurfsbearbeitung wieder aufgeholt werden. Außerdem können erhöhte Kosten auflaufen, die aber dem Zugewinn an Planungssicherheit gegenüberstehen. Außerdem wird dem beauftragten Büro die Preissumme auf den Vorentwurf angerechnet.

Bei dem Verfahren zum HBF und Umfeld gibt es einige Besonderheiten. Vor Beginn der Bearbeitung durch die Wettbewerbsteilnehmerinnen/Teilnehmer wurden zur fertigen Auslobung, d.h. zur Aufgabenstellung zwei sogenannte Dialogverfahren durchgeführt. Ein beschränktes mit Einladung - auf Anmeldung - für ausgesuchte Gremien und Fachleute und ein vollkommen offenes. Beide wegen Corona digital. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Dialogen konnten zur Auslobung weitergehende Vorschläge, Wünsche und Ideen einbringen. Diese wurden zusammengefasst Bestandteil der Teilnahmebedingungen. An beiden war der Bürgerverein zu St. Georg beteiligt. Besonders ungewöhnlich ist die öffentliche Ausstellung der eingereichten Arbeiten jeweils vor den beiden Preisgerichtssitzungen. Noch offen ist wie lange und ob die Öffentlichkeit zu den Arbeiten Stellungnahmen abgeben darf.

## Anregungen des Bürgervereins zu St. Georg

Im Rahmen der Impulsdialoge zum Wettbewerb hat der Bürgerverein zu St. Georg durch Martin Streb folgende Anregungen gegeben: vieles ist im Aufgabenkatalog der Auslobung bereits enthalten.

- Hachmannplatz Verbesserung der Aufenthaltsqualität, weniger PKW-Stellplätze (Kurzeitparken); weniger Taxen Warteplätze (Anfahrt der Taxen „on demand“)
- Rückentwicklung der Kirchenallee keine Durchfahrt nur Zubringer zum HBF
- Steintorplatz mehr Aufenthaltsqualität, keine PKW-Stellplätze
- bessere Anbindung von St. Georg durch großzügige Querung der Kirchenallee, an drei Stellen
- Herstellung des Heidi-Kabel-Platzes durch Einbeziehung der Stellplatzanlage
- Aufwertung des Steges Nordseite HBF, Öffnung für Außengastronomie, für Fußgänger + Radfahrer angenehme Querung der Geleise, kein Parken, keine Müllcontainer, Ver- und Entsorgung z. B. wie Spitalerstraße
- Bei Überbauung der Geleise Nordseite Sichtachsen zur Kunsthalle und Alster beachten
- Überdachte Kommunaltrasse und Gleisüberbauung Südseite HBF problematisch im Hinblick auf den Denkmalschutz, im Prinzip aber richtig
- Westseite des HBF mit mehr Aufenthaltsqualität evtl. besonnte Außengastronomie
- Kein Parkplatz und keine Bebauung westlich der Gleise im Norden des HBF. dort Kunst als Hinweis zur Kunsthalle und als Weg zur Kunsthalle (Entree für Hamburger und Touristen )
- Aufwertung der Grünstreifen an den Fußwegen Richtung Süden (bis zum Münzviertel)
- Reinigung des DB-Grüns beim Wüstenfeldhaus (Drogenzentrum)
- betreute Trinkhalle südlich des ZOB (am Zaun entlang)
- bessere Sichtbarkeit des Raumes der Stille, neuer Wartesaal für alle
- bessere Anbindung der City ( Georgsplatz, Spitalerstraße, Mönckebergstraße) ■

## Ablauf Planungswettbewerb 2021 Erweiterung HbFHH



# Bewohnerparken steht an

Text von Oliver Sträter

**D**er Landesbetrieb Verkehr (LBV) hat in der April-Sitzung des Cityausschusses angekündigt, die Einführung des Bewohnerparkens in St. Georg, dem Münzviertel und Teilen von Hammerbrook zu forcieren. Dazu führt der LBV derzeit eine Bewohnerbefragung durch, mit der die Parkplatzsituation der St. Georgerinnen und St. Georger genauer untersucht wird.

Angedacht sind drei Zonen für das Bewohnerparken: Der Bereich um die Lange Reihe, der Bereich rund um Hansaplatz und Steindamm sowie das Münzviertel und die Neubauviertel rund um das Sonninquartier. Der Parkdruck ist in allen Bereichen seit Jahren sehr hoch – die Einführung des Bewohnerparkens kann hier vielleicht schon ab Herbst 2021 eine spürbare Entlastung bringen.

Konkret bedeutet dies die Gebührenpflicht für das Parken in den genannten Zonen täglich zw. 09.00 und 22.00 Uhr. Das Parken für allen „Nicht-Bewohner“ kostet dann 2 EUR/ h, rund um den Hauptbahnhof wie bisher schon 3 EUR/ h. Es sind zudem Tagesticket für 10 EUR lösbar.

Bewohnerinnen und Bewohner können für derzeit 25 bis 30 EUR pro Jahr einen Bewohnerparkausweis beantragen und sind damit von der allgemeinen Gebührenpflicht befreit. Sie können dann in den jeweiligen Zonen frei parken. Lediglich in den Geschäftsstraßen Lange Reihe und Steindamm sind die Parkplätze für Kurzzeitparker reserviert. Über Ausnahmeregelungen z.B. für Gewerbetreibende informiert der LBV über [www.hamburg.de/lbv](http://www.hamburg.de/lbv).



St. Georger Notapotheken

**Nachtdienst:**

24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,  
tagesaktuelle Informationen unter

**Tel. 0800 00 22 8 33**

**Engel-Apotheke**

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

**Nachtdienst: 04.07.2021**

**Epes-Apotheke**

Uta Capellen-Antz e.Kfr.

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg

Telefon 24 56 64

**Nachtdienst: 18.07.2021**

**Apotheke zum Ritter St. Georg**

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

**Nachtdienst: 14.06.2021**

**Apotheke am Lohmühlenpark**

Ilker Iskin

Steindamm 105 · 20099 Hamburg

Telefon 28 00 48 49

**Nachtdienst: 22.06.2021**

**Schmilinskystr. 6**

**20099 Hamburg**

**Tel.: +49 (0)40 24 39 08**

**[www.fahrradladen-st-georg.de](http://www.fahrradladen-st-georg.de)**



***Fahrradladen St.Georg***

# Die andere Seite

Text von Sonja Bloss



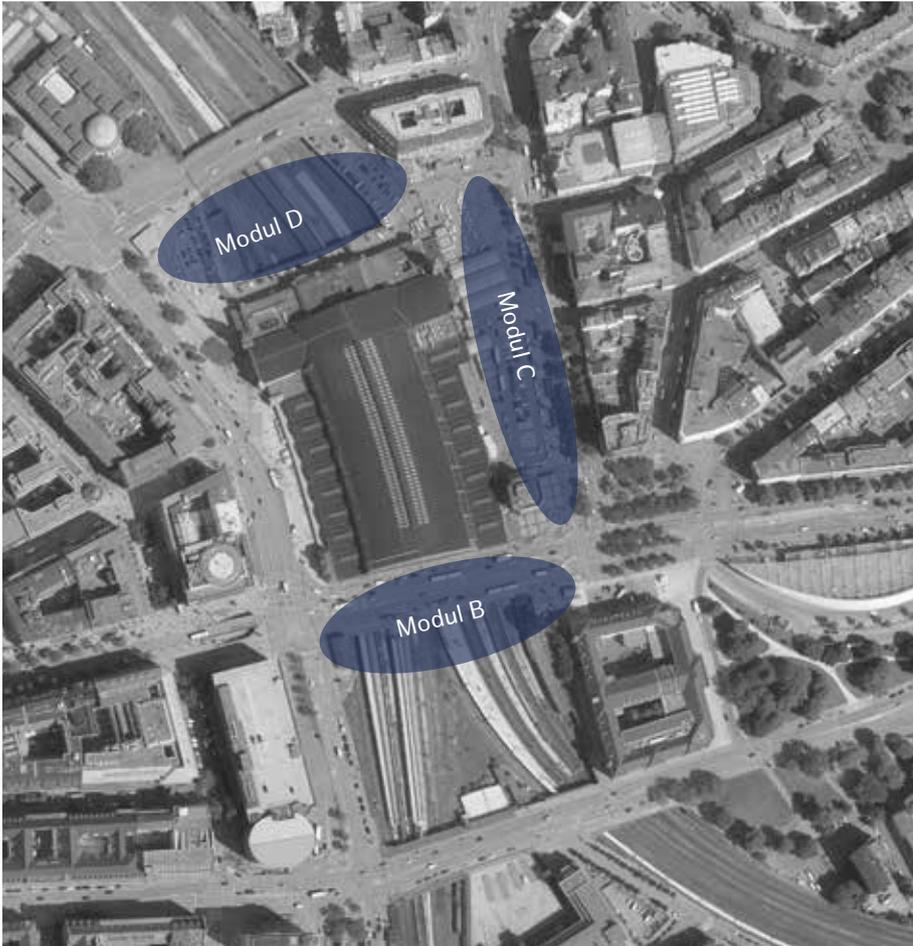
**D**ass es den wenigsten am Hamburger Hauptbahnhof gefällt und man sich dort auch nie länger als nötig aufhält, liegt nicht nur an den Menschen die sich dort zwangsläufig aufhalten, oder sogar hier ihren Lebensmittelpunkt haben. Auch die Architektur macht den Ort zu einem sozialen Schmelztiegel, wo man sich unabwendbar nur von seiner schlechtesten Seite zeigen kann, egal ob als Bahncard 100 BesitzerIn oder BettlerIn.

Für erstere gibt es die DB-Lounge mit „stilvollem Ambiente und aufmerksamen Service“, für die sozial schwachen zum Glück zahlreiche Angebote um zur Ruhe und Hilfe zu kommen.

Zuerst ist da die *Bahnhofsmision*, die sich zurzeit in Containern außerhalb des Bahnhofes, vor der Kunstthalle, befindet. Hier wird allen Reisenden, aber auch allen Anderen rund um die Uhr Hilfe angeboten, von einem warmen Getränk, bis hin zur Begleitung Minderjähriger auf langen Zugstrecken. Auf der anderen Seite, hinter dem Museum für Kunst und Gewerbe befindet sich Deutschlands größte Anlaufstelle für Abhängige. Auch das *Drob Inn* hat fast 24 Stunden geöffnet und bietet, neben der Suchtberatung, auch geschützte Räume für den Konsum an. Damit schützt die Einrichtung, die zum großen Hamburger Sozialträger *Jugendhilfe e.V.* gehört, nicht nur seine KlientInnen, sondern auch den Stadtteil vor gefährlichen Utensilien, welche die Betroffenen im Drob Inn abgeben und dafür neue erhalten können. ■

Auch Minderjährige stranden oft am Hauptbahnhof und bekommen hier von mehreren Seiten Unterstützung. *Das KIDS*, das zum Träger Basis & Woge e.V. gehört, versorgte die Straßenkinder jahrelang direkt vor dem Hachmanplatz mit Sozialarbeit und einem warmen, vertrauensvollen Ort. Letzteres haben hier viele Menschen zum ersten Mal in ihrem Leben kennengelernt. Inzwischen sitzt das Kids nicht mehr ganz so populär direkt am Hauptbahnhof, aber immer noch gut zu erreichen am Anfang der Langen Reihe. Derselbe Träger bietet mit *Sidewalk* zusätzlich noch ein Strassensozialarbeit-Projekt an, hier kümmern sich die Mitarbeitenden in aufsuchender sozialer Arbeit um die Belange der Kinder und Jugendlichen, die sich rund um den Hauptbahnhof aufhalten.

Je weiter man sich vom Bahnhof entfernt, desto dichter erscheint das Netz an sozialen Einrichtungen, nicht nur für Wohnungslose, auch für SeniorInnen und SchülerInnen, MigrantInnen sowie KITA-Kinder hat vor allem St. Georg viele Angebote parat. Die direkt am Bahnhof liegenden Institutionen kümmern sich aber am häufigsten um die Menschen mit den geringsten Ressourcen, genauso wie sich die Einkaufsmöglichkeiten rund um den Bahnhof, primär in Richtung Innenstadt, um die Menschen mit den meisten Ressourcen kümmern. Dass beides parallel stattfindet ist typisch Hamburg und darf gerne so bleiben: Bunt, Divers und Tolerant.



© Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen



Modul D

## Definition der Module

# B C D

Text Martin Streb

Verkehr um den HBF, An- und Abfahrt, Fuß- und Radwege, innere Funktionalität, „funktional, städtebaulich und freiraumplanerisch ausgewogene Lösung“ soll gefunden werden.

**Modul B:** Entlastung der Verkehrsströme (Südsteig, Wandelhalle), Steintorbrücke als überdachte Kommunaltrasse, u.a. Busse und Velorouten, südlich Steintorbrücke Plattform über den Gleisanlagen und darüber Erweiterungsbau plus zusätzliche Zugänge zu den Bahnsteigen, gestalterische Klärung im Hinblick auch auf den Denkmalschutz

**Modul C:** östliche Bahnhofserweiterung mit Neuordnung des Hachmannplatzes, „Entwicklung einer wettergeschützten Verbindung (Passage) zwischen den bestehenden Bahnhofszugängen Nordost und Südost“. Passage zweigeschossig für DB und öffentlich Nutzungen, über der Passage am Südende als Ersatz der „Keksdose“ Bürogebäude

**Modul D:** optionale Teilüberdeckung des offenen Gleisfeldes zwischen HBF und Ernst-Merck-Brücke ohne Nutzungsprogramm und ohne zu erfüllende Anforderungen. ■

# B-Plan St. Georg 43

Der Lohmühlenpark wird größer, das Wohnen wird gestärkt!

Text von Markus Schreiber

Der Einwohnerverein St. Georg bekämpft die Bezirkskoalition in Hamburg-Mitte aus SPD, CDU und FDP. Das ist natürlich erlaubt. Wenn es auch erstaunt, dass er sich als Verein wie die Partei DIE LINKE verhält und im Zusammenhang mit seinem aktuellen Projekt „Hände weg vom Lohmühlenpark!“ mit Fake News arbeitet. Da wird so getan, als ob der Lohmühlenpark privatisiert werden soll. Wahr ist stattdessen, dass eine Baulücke neben der Apotheke am Lohmühlenpark geschlossen werden soll, damit dort Wohnungen entstehen. Dafür wird dem Bauherrn ein 2 Meter breiter und 55 Meter langer Streifen direkt vor seinem Haus überlassen, damit die zukünftigen Balkone über seinem eigenen Grundstück liegen. Die Fläche ist weiterhin als Grünfläche ausgewiesen und wird nicht anders aussehen als heute. Gleichzeitig wird die Straßenfläche der Brennerstraße mit Hilfe des Bebauungsplanes als Grünfläche ausgewiesen und der Park erhält 387 qm mehr Fläche. Insgesamt wird der Lohmühlenpark also 277 qm größer und von einer Privatisierung kann keine Rede sein. Das nennt man: Aus einer Mücke einen Elefanten machen oder Fake News! Gleichzeitig wird behauptet, dass ein gründerzeitliches Haus in der Brennerstraße 58 vielleicht abgerissen werden soll. Nein, soll es nicht. Oder es wird von einer „dubiosen Veranstaltung“ aus dem Jahre 2006 berichtet, die in Wahrheit eine öffentliche Plandiskussion nach dem Baugesetzbuch war, auf der 30 Personen den



© Markus Schreiber

damaligen B-Planentwurf diskutiert haben, der inzwischen stark verbessert wurde. Das sind übrigens viel mehr Menschen, als bei der Demonstration des Einwohnervereins zu diesem Thema am 30. April anwesend waren. Was ein Hinweis darauf ist, dass der Einwohnerverein nicht für den Stadtteil St. Georg spricht, sondern nur für sich und vielleicht die Partei DIE LINKE. Jedenfalls wäre es gut, wenn er zukünftig bei der Wahrheit bliebe. Und der Bebauungsplan St. Georg 43 bedeutet eine Vergrößerung des Lohmühlenparks und eine Stärkung des Wohnens zwischen Steindamm und Brennerstraße.

**Und das ist gut so! ■**

# Spurensicherung

Textile Installation an einem Wohnhaus in St. Georg, Hamburg am 9.5.2021



In Zeiten, wo durch den Lockdown alle Ausstellungsorte geschlossen waren und das in der Gesellschaft dominierende Thema Covid 19 ist, zeigte die Hamburger Künstlerin Anja Matzke für drei Stunden ihre Installation „Spurensicherung“ an einem Wohnhaus in der Koppel in St. Georg.

Seit Jahren ertrinken Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa im Mittelmeer. 2016 waren es nach offiziellen Schätzungen 3.800 bis 5.000 Menschen. Für jeden ertrunkenen Menschen im Jahre 2016 im Mittelmeer stickte Anja Matzke ein Kreuz auf eine weiße Stoffbahn (Tywag, das Material, aus dem die Anzüge der Spusi sind). 3.800 Kreuze sind es bisher. Mit ihrer Stickperformance! „Spurensicherung“ möchte sie an die noch immer stattfindende humanitäre Katastrophe im Mittelmeer erinnern und dem Vergessen entgegentreten.

**Aktuelle Informationen zu dem Thema: [www.sea-watch.org](http://www.sea-watch.org)**

**[www.anja-matzke.de](http://www.anja-matzke.de)**



**Zuhause bestens betreut**

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT  
IN ST. GEORG:**

Hartwig-Hesse-Stiftung  
Alexanderstraße 29  
20099 Hamburg  
[info@hartwig-hesse-stiftung.de](mailto:info@hartwig-hesse-stiftung.de)

Tel: 040 25 32 84-26  
[www.hartwig-hesse-stiftung.de](http://www.hartwig-hesse-stiftung.de)

**Ambulanter Pflegedienst  
HARTWIG HESSE  
STIFTUNG**  
*Gepflegt leben*



**Apotheke  
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und  
Kompetenz  
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten Sie gerne!

Medikamente „to go“, für Sie sortiert nach Einnahmezeitpunkten. Unser Service – Ihr individueller Medikamentenblister

Lange Reihe 39  
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44  
oder gerne auch per E-Mail  
[info@lapo-zum-ritter.de](mailto:info@lapo-zum-ritter.de)

## DER BUCHTIPP

### Der Alltag ist voller komischer Geschichten

Rainer Neumann hat einige festgehalten. Alltagsgeschichten – von St. Georg bis Shanghai – und einmal mit Peggy.



Heiter, witzig, schräg – auch richtig gut zum Verschenken!

**Passiert. Notiert. Bedacht. Gelacht.**

2. Auflage, etwas dicker, Hardcover, 120 Seiten

Kadera-Verlag € 15,-

ISBN 978-3-948218-32-4

**Dr. Robert Wohlers & Co**  
Buchhandlung und Antiquaria  
Lange Reihe 38  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telefon 040 / 24 77 15  
buchhandlung@dr-wohlers.de



# Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

## Unser Rat zählt.

☎ 879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

Der Autorenerlös geht komplett an die Suppengruppe St. Georg und an das CaFée mit Herz auf St. Pauli.  
Das Buch ist in der Buchhandlung Dr. Wohlers & Co erhältlich.

## Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name  Vorname

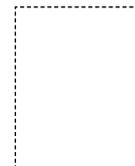
Geburtsdatum  Geburtsort

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon  E-Mail

Straße, Hausnummer  Postleitzahl, Ort

Datum  Unterschrift



**Bürgerverein zu St. Georg**  
**Hansaplatz 7**  
**20099 Hamburg**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 60 €, Gewerbetreibende 120 €, Ehepaare/eingetragene Lebenspartnerschaften 90 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 30 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluss 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

## Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

[www.bestattungshausmichaelfritzen.de](http://www.bestattungshausmichaelfritzen.de)



Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,  
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

#### Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg  
[redaktion@buergerverein-stgeorg.de](mailto:redaktion@buergerverein-stgeorg.de)

#### Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg  
[wd-verlag@email.de](mailto:wd-verlag@email.de)

**Fotos:** Werner Delasauce

#### Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



[buergerverein st. georg](https://www.facebook.com/buergerverein.st.georg)

#### Vereinskonto bei der Haspa:

IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall  
die Meinung der Redaktion wieder!

**Erscheinungstermin:** jeweils der 1. des Monats

**Druckunterlagenschluss:** jeweils der 15. des Monats

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir  
überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und  
Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei  
grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.

## Es gibt auch Kritik am Wettbewerb

Text von Martin Streb

Interessanterweise gilt die Kritik der Bürgerinitiative Prellbock Altona e.V. nicht dem Inhalt und den Zielen des Wettbewerbs. Die Initiative moniert, dass nicht alle 54 Büros teilnehmen durften, die sich beworben hätten, sondern nur 5 gesetzte und 24 ausgeloste Teams. Weiter wurde bemängelt, dass nur deutsche Architekten und Planer Arbeiten einreichen werden (man hätte wohl mehrmals losen sollen?). Bei einer so großen und wichtigen Ausschreibung hätte es nach Ansicht der Initiative, einen offenen, unbegrenzten und auch internationalen Teilnehmerkreis geben sollen.

Häuser Hamburg  Haueisen  
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | [www.haueisen.de](http://www.haueisen.de) | seit 40 Jahren in St. Georg